# Interkulturelle Begegnung und die Migrationsfrage 6. – 14. September 2023

**Studienreise Lesbos**

Mauer des abgebrannten Flüchtlingslager Moria (Foto: Marie Anne Subklew)

Im September 2023 hatte ich - drei Jahre nach dem verheerenden Brand im griechischen Flüchtlingslager Moria – die Möglichkeit an einer vom Communitiy Peacemaker Team (CPT https://cpt.org/ ) und vom Deutschen Mennonitischen Friedenskomitee (DMFK https://www.dmfk.de/cpt/) organisierten Reise auf die griechische Insel Lesbos teilzunehmen.

CPT ist eine von den historischen Friedenskirchen, vor allem den Mennoniten, in der USA vor über 30 Jahren gegründete Menschenrechtsorganisation. CPT-Teams sind gegenwärtig präsent u.a. in Konfliktregionen wie Kolumbien, Nord-Irak und Palästina, aber auch in Landkonflikten zwischen Indigenen und Minenkonzernen in den USA und Kanada. Seit 2014 gab es erste Delegationsreisen europäischer CPT-Aktivist*innen auf die griechische Insel Lesbos, um Geflüchtete auf der Insel gemeinsam mit lokalen Akteur*innen zu unterstützen. Seit 2014 gibt es auch eine permanente Präsenz von CPT auf Lesbos, die CPT-Regionalgruppe „Aegean Migrant Solidarity“ (AMS), aktuell mit drei griechischen Teammitgliedern und einem kurdisch- irakischen Koordinator, der in Schweden lebt. Die Arbeit von AMS konzentriert sich auf die Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen, arbeitet mit dem Konzept des Undoing Oppressions und bietet zudem Advocacy für entrechtete Menschen an. AMS versteht

sich außerdem als eine Stimme für Geflüchtete, die von Gewalt und Entrechtung betroffen sind und macht diese Stimmen hörbar und erzählt ihre Geschichten. Dazu wurde u.a. auch von den AMS-Mitarbeiterinnen gemeinsam mit anderen Akteur*innen eine Hotline eingerichtet, an die sich inhaftierte Geflüchtete wenden können.

Ab 2013 nahmen die Fluchtbewegungen über die griechischen Inseln und auch über die Insel Lesbos, deren nördliche Küste nur etwa fünf Kilometer von der türkischen Küste entfernt liegt, signifikant zu. Die Menschen flüchteten u.a. aus der Türkei, dem Libanon, Syrien dem Irak und Afghanistan. Allein auf der Insel Lesbos kamen in den Jahren 2015 und 2016 ca. 600.000 Menschen auf ihrer Flucht über die Türkei nach Europa an.

Mit dem Beginn der Covid-Pandemie 2020 war das Erstaufnahme-, Registrierungs- und Abschiebelager Moria, was für etwa 100 Menschen ausgelegt war, mit über 20.000 (!) Menschen extrem überfüllt, was dramatische und chaotische Zustände im Flüchtlingslager zur Folge hatte.

Am 8./9. September 2020 brannte das Flüchtlingslager Moria vollständig ab. Das ganze Lager wurde zerstört und über zehntausend Geflüchtete verloren das Wenige, was sie hatten. Ein neues Flüchtlingslager direkt am Meer in der Nähe der Hauptstadt von Lesbos, Mytilini wurde auf dem Gelände eines ehemaligen militärischen Schießgeländes mit Zelten und Containern eingerichtet.

Während unserer Reise wurden wir von den drei griechischen AMS-Mitarbeiterinnen hervorragend begleitet und unterstützt. Sie gaben unserer Gruppe einen Einblick in ihre vielfältige und sehr beeindruckende und auch mutige Arbeit, in ihre zivilgesellschaftlichen Vernetzungen mit anderen Akteur*innen und Organisationen und auch in die Probleme, mit denen sie zu kämpfen haben. So wurde u.a. letzte Publikation von AMS, in welcher Todesfälle von Geflüchteten im Lager Moria von 2016-2020 dokumentiert sind (Deadly End, Deaths of Migrants in Moria Reception and Identification Centre 2016-2020 https://cpt.org/2023/09/29/deadly-end) zum Schutz der AMS-Mitarbeiterinnen ohne ihre Namen als Autorinnen veröffentlicht. Außerdem beobachten die AMS-Mitarbeiterinnen u.a. Gerichtsverfahren, in den Menschen wegen Schleuserei angeklagt sind oder Migrant*innen kriminalisiert werden. AMS arbeitet außerdem mit dem Racist Violence Recording Networks (RVRN / Netzwerke zur Erfassung rassistischer Gewalt) zusammen, welches Informationen über rassistisch motivierte Gewalttaten sammelt.

Unsere Delegation hatte außerdem die Möglichkeit, mit lokalen Partnern von AMS zu sprechen, u.a. mit einer Aktivistin von Missing Migrants Lesbos (MML), deren Ziel es einerseits ist, vermisste Migrant*innen, darunter auch Kinder, zu finden und andererseits Familien zu unterstützen, wenn Verwandte auf der Flucht oder auf Lesbos ums Leben gekommen sind. MML unterstützt die betroffenen Familien in ihrer Trauer, und dabei, dem Abschied von einem geliebten Menschen unter den extrem schwierigen Bedingungen auf der Flucht einen würdevollen Rahmen u.a. mit einer Beerdigung auf dem sogenannten Flüchtlingsfriedhof zu geben. Umfang und Art der Unterstützung durch MML wird grundsätzlich von den Betroffenen bestimmt. Für diese so wichtige und schwere Arbeit ist eine außerordentlich hohe Sensibilität und Empathie notwendig, um den häufig traumatisierten Menschen in guter Weise zur Seite stehen zu können.
Außerdem hatten wir die Möglichkeit, eine Aktivistin von dem Border Violence Monitoring

Network (BVMN) zu treffen. BVMN ist ein selbstorganisiertes Netzwerk, welches die Gewalt an Geflüchteten auf der Flucht und an den europäischen Außengrenzen durch die sogenannte push backs dokumentiert. Die Aktivist*innen sammeln Geschichten und Beweise, um dann ggf. auch Verantwortliche juristisch zur Rechenschaft ziehen zu können.
Wir besuchten die beiden ehemaligen Lager Moria und Kara Tepe. Während das Flüchtlingslager Moria abgebrannt ist, wurde das Lager Kara Tepe verlassen. Wir waren sehr verwundert, dass wir in dem Lager Kara Tepe wahllos umherliegende Aktenordner fanden, in denen unzählige Namen von Geflüchteten, deren Alter, Herkunftsland und Familienstand dokumentiert waren. Auch fanden wir provisorische Ausweise von Geflüchteten, die den Zugang zu dem Lager ermöglichten. Allein die vielen Aktenordner mit hunderten Namen von Geflüchteten ließen uns die Dimension der Vielfalt der menschlichen Schicksale erahnen, die nüchtern in Namenslisten erfasst waren.

Akten im verlassen Flüchtlingslager Kara Tepe

Für mich war diese Reise unglaublich eindrücklich und auf schmerzliche Weise bereichernd. Neben den vielen Begegnungen mit den griechischen und internationalen Akteur*innen war zudem unsere kleine Reisegruppe sehr inspirierend, stützend und hilfreich. Unser wunderschönes Quartier direkt an der Ägäis stand in einem seltsamen Kontrast zu dem Gehörten und dem Wissen um die katastrophale Lage an dieser europäischen Außengrenze. Sehr wohltuend war, dass die Betreiber unseres Hotels unserer Thematik nicht nur offen gegenüberstanden, sondern selbst aktiv Geflüchtete unterstützen. Das war für die gesamte Atmosphäre äußerst hilfreich und angenehm. Ich bin sehr beeindruckt von dem großen Engagement der Mitarbeiterinnen von AMS unter dem Dach von CPT , von dem unermüdlichen Einsatz von CPT für eine gerechtere und friedlichere Welt und der damit für mich verbundenen Hoffnung, dass das was ist, nicht immer so bleiben muss.

Lesbos Delegation September 2023

*Marie Anne Subklew*